



Kriens, Emmen, Luzern 29. März 2011

Vertiefte Prüfung des Szenarios Fusion starten

Die Bevölkerung der Gemeinden Luzern, Adligenswil, Ebikon, Emmen und Kriens kann profitieren

Der Schlussbericht zeigt eindrücklich: Eine Fusion der Agglomerationsgemeinden mit Luzern würde einfachere Strukturen, eine breitere Mitsprache und neue Perspektiven für die betroffene Bevölkerung bringen. Die Vorstände von „Zukunft Luzern“, „Emmen go“ und „Offenes Kriens“ setzen sich deshalb für die Weiterführung des Projekts „Starke Stadtregion“ und die Vorbereitung eines Fusionsvertrages ein, damit die Bevölkerung abschliessend über konkrete Fakten entscheiden kann. Ebenso werden sie alle Bemühungen der kantonalen Regierung unterstützen, eine verlässliche Regelung zur Unterstützung bei der Umsetzung von Fusionen im ganzen Kanton zu finden.

Der Schlussbericht „Starke Stadtregion“ sieht in einer Fusion von Luzern mit den umliegenden Gemeinden einen klaren Vorteil gegenüber der heutigen Form der Zusammenarbeit mittels Zweckverbänden. Schlecht schneidet hingegen die Variante verstärkte Kooperation ab, da diese zu undemokratischen und komplizierten Strukturen führt. Die Vorstände von „Zukunft Luzern“, „Emmen go“ und „Offenes Kriens“ unterstützen diese Schlussfolgerungen. Sie werden sich für die Weiterführung des Projekts „Starke Stadtregion“ und die Vorbereitung eines Fusionsvertrages einsetzen. „Emmen go“ und „Offenes Kriens“ werden an ihren Generalversammlungen 2011 über die Parole zur Volksabstimmung vom 27.11.2011 (über den nächsten Schritt) entscheiden. „Zukunft Luzern“ hat sich bereits für weitere Fusionen mit umliegenden Gemeinden ausgesprochen. Wichtig ist, dass im November der Prozess nicht abgestoppt wird, bevor für den Entscheid pro oder contra Fusion der Gemeinden die konkreten Fakten in einem Vertragsentwurf vorliegen. Dann wird die Bevölkerung definitiv wissen, worüber sie entscheiden kann.

Die Diskussionen der letzten Jahre haben gezeigt, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner der Agglomeration Luzern diese als einen Lebensraum auffassen. Gemeindegrenzen verlieren immer mehr an Bedeutung und viele Menschen werden von wichtigen Entscheidungen ausgeschlossen, die ihren Lebensraum betreffen. Exemplarisch hierfür war die Abstimmung zum Stadion Allmend, welches die Bevölkerung von Kriens und Horw genau so betraf wie die Luzernerinnen und Luzerner – abstimmen durften aber nur Letztere. Zahlreiche wichtige öffentliche Aufgaben wie Abfallentsorgung, Abwasserreinigung, öffentlicher Verkehr, Raumplanung etc. können schon lange nicht mehr gemeindeautonom erfüllt werden. Über all diese

und weitere Bereiche wird heute hinter verschlossenen Türen in Zweckverbänden entschieden. Die demokratische Mitwirkung ist sehr eingeschränkt.

Wer die Agglomeration Luzern als einen Raum begreift, muss ihn auch gemeinsam organisieren. Zur Erreichung dieses Ziels trägt der Schlussbericht „Starke Stadtregion“ viel bei. Er zeigt auf, wie die Bevölkerung zu mehr Themen eine Mitsprache erhalten kann. Klar wird auch, dass unnütze Konkurrenzkämpfe zwischen den Gemeinden entfallen in einer einzigen starken Gemeinde, die so öffentliche Aufgaben besser erfüllen kann, sei dies in der Alters- und Gesundheitsversorgung, in der Raumplanung oder im Verkehrsbereich. Eine grosse Gemeinde ist zudem eine wichtigere Verhandlungspartnerin, sei dies gegenüber dem Bund, sei dies als Abnehmerin von Dienstleistungsprodukten. Kurz: Der Bericht zeigt auf, wie die Bevölkerung am meisten profitieren kann.

Viele Fragen, die den definitiven Entscheid für oder gegen eine Fusion in den Gemeinden beeinflussen, sind aber noch offen, sei dies z.B. der Erhalt ihrer Bau- oder Grünzonen, ihrer Schulhäuser, oder Erhalt und Ausbau von Alters- und Gesundheitszentren. Was passiert mit dem Sonnenberg, wie steht's mit der Zukunft des Flugplatzes Emmen? Wie viele Sitze soll ein künftiges Parlament in der Stadt haben? Diese Fragen können nur in einem Fusionsvertrag, bzw. bei der Gestaltung der neuen Gemeindeordnung geklärt werden. Wird der nächste Schritt, die Erarbeitung eines Fusionsvertrages, im Voraus verhindert, verpassen die Gemeinden eine Chance für den nächsten Schritt zur detaillierten Abklärung einer guten Weiterentwicklung zum gemeinsamen und attraktiven Lebensraum Region Luzern.

Der Schlussbericht zeigt auch auf, dass ein weiterer wichtiger Faktor für die Entwicklung einer starken Stadtregion die Zusammenarbeit mit dem Kanton ist. Die Regierung wird im April einen Entwurf in Vernehmlassung geben, wie sie gedenkt, Fusionen im ganzen Kanton in Zukunft zu unterstützen, auch finanziell. Alle Regionen des Kantons sollen weiter entwickelt und gestärkt werden. Die Vorstände der drei Vereinigungen werden sich für eine Unterstützung durch den Kanton einsetzen. Sie sind weiterhin überzeugt, dass der gesamte Kanton von einer vereinigten Stadtregion profitiert. Stadtregion und Zusammenarbeitsprojekte auf der Landschaft sollen kantonale Unterstützung bekommen.

Bleiben Luzern und die Agglomerationsgemeinden stehen, verlieren wir gegenüber den andern Städten und Kantonen unseres Landes.

Gezeichnet:

Offenes Kriens, Emmen go, Zukunft Luzern

Kontakte:

Emmen go

Urs Rudolf urs.rudolf@advopark.ch 079 211 10 48
Markus Ineichen markus.ineichen@hslu.ch 041 280 55 80

Offenes Kriens

Daniel Piazza danielpiazza@yahoo.com 078 748 47 49
Leo Fuchs fuchs.leo@bluewin.ch 041 320 84 48

Zukunft Luzern

Luzia Vetterli luu@gmx.ch 079 214 22 56
Peter Zosso peter.zosso@edulu.ch G 041 259 02 59 P 041 260 58 84